

Die Integration von Prämoderne, Moderne und Postmoderne

Michael Habecker

Die vier Quadranten

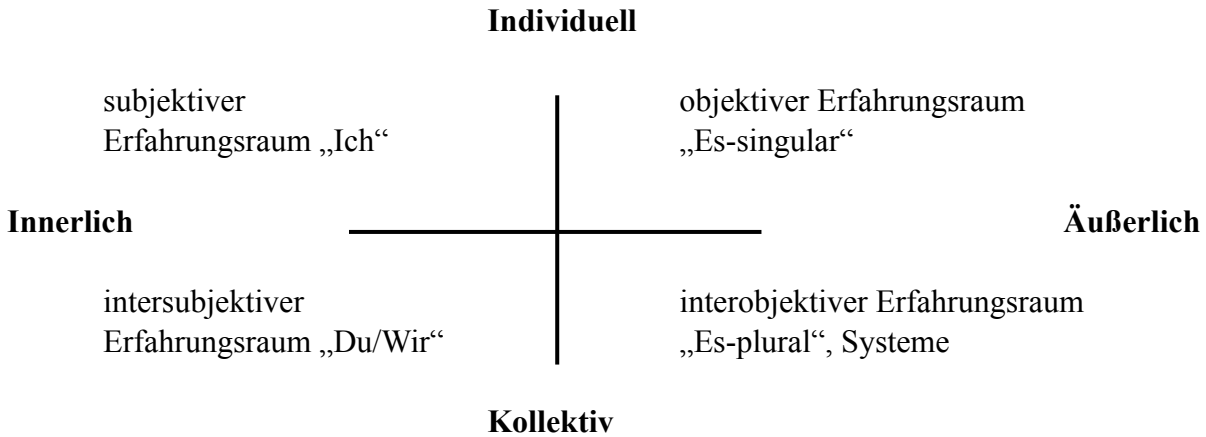


Abb. Die vier Quadranten als vier Hauptperspektiven

Auf der Basis der 4 Quadranten als vier Hauptperspektiven des Seins und der Manifestation schlägt Ken Wilber eine Integration der Prämoderne, Moderne und Postmoderne vor, wie nachfolgend skizziert.

Auch wenn diese vier Hauptperspektiven von Anfang an, das heisst mit dem Urknall, vorhanden waren, so haben sich doch historisch Schwerpunkte hinsichtlich ihrer Bewusstwerdung herausgebildet, mit einer jeweiligen Würde aber auch mit einer jeweiligen Katastrophe. Integration bedeutet nun, die Wiederherstellung der Würde(n) und die Vermeidung der Katastrophe(n).

Würde(n) und Katastrophe(n)

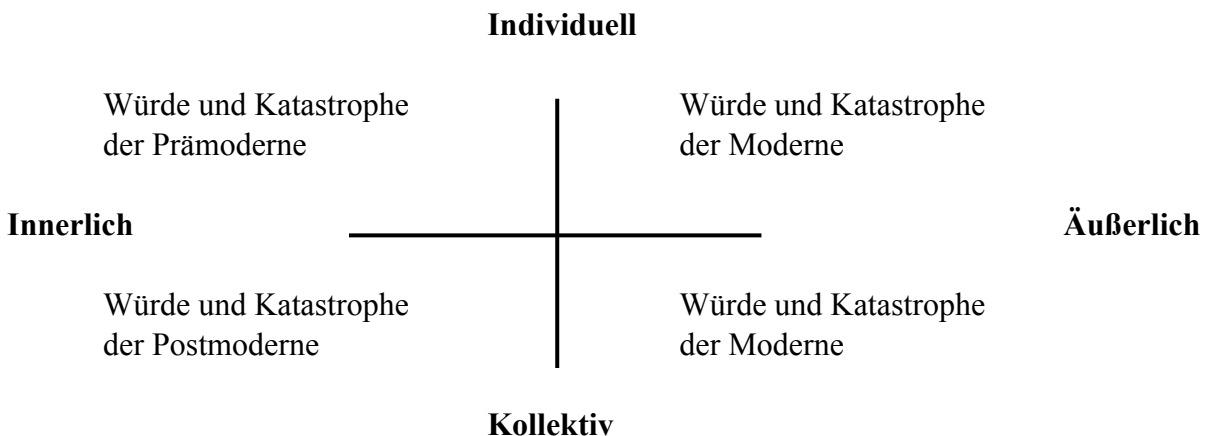


Abb. Prämoderne, Moderne und Postmoderne in den vier Quadranten

Oberer linker Quadrant

Der obere linke Quadrant steht für die Würde und für die Katastrophe der Prämoderne. Die Würde, die es zu bewahren bzw. wieder zu entdecken gilt, liegt in der Einsicht der Mystiker und Mystikerinnen vergangener Jahrtausende, dass es eine tiefere Wirklichkeit gibt, die "nicht von dieser (manifesten) Welt" ist, aus der diese Welt jedoch entsteht, von Augenblick zu Augenblick. Dieser Wirklichkeit wurden, trotz ihrer nicht-beschreibbarkeit, viele Namen gegeben: Gott, Tao, Sein, Unendlichkeit, Absolutheit ...

Die Katastrophe liegt darin, dass aus den subjektiv-individuellen Erfahrungen einzelner Menschen und deren Beschreibungen des Unbeschreibbaren (beispielsweise durch Gleichnisse) von anderen Menschen, die diese Erfahrungen nicht machten, (Glaubens)Vorstellungen, Konzepte und ganze Religionen entwickelt wurden mit totalitären Herrschaftshierarchien und Verhaltensvorschriften, entsprechend einer prämodernen Weltanschauung. Die ursprüngliche mystische Erfahrung und mögliche Wege, wie sie zu verwirklichen wäre, gerieten dabei in Vergessenheit.

Oberer rechter und unterer rechter Quadrant

Mit der Aufklärung und der allmählichen Durchsetzung der wissenschaftlichen Methode gelang es, eine objektivere Sicht auf die Welt zu erhalten, unterstützt durch entsprechende wissenschaftliche Methodiken, und das ist die Würde der Moderne. Die Katastrophe der Moderne besteht darin, dass sie nicht nur die Mythen und Dogmen der Religionen dekonstruierte, was ein Fortschritt war, sondern gleichzeitig auch die Einsichten in eine Welt, die nicht von dieser Welt ist, als die tiefste menschliche Einsicht, als bloße Fantasie verwarf. Außerdem beschränkte sie sich überwiegend auf die Aussenseite der Wirklichkeit, und entliess den Menschen so in eine sinn-lose und wert-lose Welt von Oberflächen und Es-Einheiten ohne Tiefe (Wilbers "Flachland").

Unterer linker Quadrant

Die Postmoderne schliesslich entdeckte den Kontextualismus und die Bedeutung kultureller Konstruktionen und Bedeutungshindergründe der menschlichen Wahrnehmung, und das ist ihre Würde. Die Welt und Wirklichkeit ist nicht einfach nur gegeben, das stellte sich als ein "Mythos des Gegebenen" heraus, sondern mit unserer Wahrnehmung konstruieren wir sie immer auch ein Stück weit. Doch dann verabsolutierte die extreme Postmoderne diese Sichtweise, und dekonstruierte sowohl das, was von der Würde der Prämoderne noch übrig geblieben war als bloße gesellschaftliche Konstruktion, und dasselbe tat sie mit der Wissenschaft. Das Ergebnis war die Katastrophe eines Relativismus, in dem es keine Wahrheiten mehr gab, sondern nur noch kulturelle Konstruktionen in endlos gleitenden Kontexten. (Die einzige Wahrheit, die dabei unausgesprochen übrig blieb und nicht dekonstruiert wurde, war die Weltsicht des extremen Kontextualismus).

Die Integration

Wir können heute die großen Einsichten der Prämoderne würdigen, im Licht der Erkenntnisse der Moderne und der Postmoderne. Die mystischen Einsichten in die Tiefe unseres Seins gehören zu den ganz großen Entdeckungen der Menschheit, und wir können die alten Texte aus den Traditionen entsprechend dem Stand der Wissenschaft und des Kontextualismus neu interpretieren¹.

Die Fähigkeit zu wissenschaftlichen Entdeckungen und zur Objektivität ist eine wesentliche Entdeckung und Methodik, die uns ermöglicht Gemeinsamkeiten zu finden hinsichtlich der Welt und Wirklichkeit, in der wir leben. Dabei lassen wir die Beschränkung auf die äußere Welt hinter uns, und betreiben – mit den Worten Ken Wilbers – eine "weite Wissenschaft", welche sowohl Naturwissenschaften als auch Geisteswissenschaften miteinander praktiziert.

Die Postmoderne mit ihrer Entdeckung von Kontextualität erinnert uns daran, dass das Gegebene und das Erfahrende, das Sein und das Wissen, Subjektivität, Inter-Subjektivität und Objektivität, Ontologie und Epistemologie untrennbar zusammengehören, und wir an jedem Punkt unserer Erkenntnisuche allen drei Aspekten und Dimensionen begegnen².

¹ Ein Beispiel für eine Interpretation eines Textes aus der Theologia Deutsch gibt es hier: <https://michaelhabecker.de/wp-content/uploads/2021/03/Mystik-interpretiert-und-kommentiert-1-2.pdf>

² Zum Thema "Epistemologie und Ontologie" hier ein Text von Ken Wilber: <https://michaelhabecker.de/wp-content/uploads/2022/09/Epistemologie-und-Ontologie-1.pdf>